

Mehrwert Sparkasse

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Minister Pfister, sehr geehrter Herr Präsident Lenk, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dietz, sehr geehrte Damen und Herren Oberbürgermeister, Bürgermeister und Gemeinderäte, meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie sehr herzlich zum diesjährigen Handelsforum, diesmal nicht wie in den vergangenen Jahren in Karlsruhe, sondern im barocken Ludwigsburg. Gemeinsam mit dem Einzelhandelsverband führen wir, die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, das Handelsforum heute bereits zum 21. Mal durch. Es gehört damit zu unseren traditionsreichsten Veranstaltungen. Das liegt sicherlich mit an den interessanten Fachvorträgen, die auf Ihr ungebrochen hohes Interesse stoßen, und die wir auch heute wieder im Programm haben. Dazu darf ich die Referenten ganz herzlich willkommen heißen.

Höhepunkt des heutigen Tages wird die Verleihung des Zukunftspreises „Handel Baden-Württemberg 2010“ durch unseren Wirtschaftsminister, Herrn Pfister, sein. Unter der Schirmherrschaft unseres Wirtschaftsministers vergeben der Einzelhandelsverband und der Sparkassenverband Baden-Württemberg den Zukunftspreis Handel an innovative Vorzeigeunternehmen des Einzelhandels.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Überschrift des diesjährigen Handelsforums lautet: „Der Preis ist heiß – Handel(n) zwischen Preisverfall und

Mehrwert“. Es könnte meines Erachtens auch schlicht heißen: Mit Mehrwert gegen den Preisverfall.

Produktion und Handel in Massen sind zwar heute allgegenwärtig. Güter oft zweifelhafter Qualität überschwemmen die Märkte und werden zu vermeintlichen Dumpingpreisen angeboten. Kleine und mittelständische Unternehmen des Einzelhandels sind deshalb zunehmend mit Konkurrenten konfrontiert, die mit Billigware eine aggressive Preis- und Wettbewerbspolitik fahren.

Was aber unterscheidet den mittelständischen Einzelhandel von solchen anonymen Massen Anbietern? Es ist seine große Kundennähe und hohe Kundenkenntnis. Genau darin liegt seine Chance im Wettbewerb. Es gilt, die Kundennähe als Wettbewerbsvorteil zu nutzen, gegenüber den „Geiz-ist-geil“-Anbietern mit Qualität und Service zu glänzen und den eigenen Produkten und Dienstleistungen damit einen höheren Wert, einen Mehrwert zu verleihen. Denn das Verbraucherverhalten zeigt: Qualitätsprodukte, Beratung und Service sind immer gefragt. Stimmen Qualität und Service, werden auch höhere Preise gezahlt. Und obwohl es auf den ersten Blick paradox erscheint, gilt dies in Krisenzeiten sogar verstärkt. Beispielsweise ist der Absatz von Bio-Produkten im vergangenen Jahr um zwei Prozent gestiegen. Dahinter steckt, so zeigen es Studien, eine in der Krise gewachsene Werteorientierung bei den Verbrauchern. Die Krise wirkt damit wie ein Kata-

Peter Schneider MdL
Präsident
Sparkassenverband
Baden-Württemberg

lyikator für mehr qualitatives Wachstum und für einen bewussteren Konsum.

Was für den Einzelhandel gilt, gilt übrigens auch für die Finanzbranche. Das hat die Finanzkrise gezeigt. Einlagen bei den lautesten Marktschreibern mit den höchsten Tagesgeldzinsen waren so gut wie verloren bevor der Staat als Retter in höchster Not eingriff. Denken Sie etwa an die isländische Kaupthing Bank! Die Sparkassen vor Ort und nah am Kunden haben dagegen den Menschen immer schon 100-prozentige Sicherheit und Stabilität geboten, ohne Steuerzahler-Airbag, seit unseren Gründungstagen, seit über 200 Jahren. Das brachte unseren Sparkassen in Baden-Württemberg in den letzten beiden Krisenjahren 2008 und 2009 einen enormen Einlagenzuwachs von 4,3 Prozent bzw. 3,5 Prozent auf die Rekordmarke von 108 Milliarden Euro.

Die Erfahrung aus der Krise lautet damit für uns: wenn es um die eigenen Ersparnisse geht, sind den Kunden heute Sicherheit, Qualität und Beratung viel wichtiger als das Feilschen um ein paar Zehntel-Prozentpunkte. Das belegen auch Umfragen: Sicherheit bei Finanzdienstleistungen steht für die Kunden inzwischen an erster Stelle.

Und hier sind die Sparkassen klare Vertrauenssieger. Denn Sparkassen bieten Sicherheit und Stabilität für ihre Kunden, für die Wirtschaft und die Gesellschaft insgesamt. Genau das ist der Mehrwert, den Sparkassen mit ihrem gemeinwohlorientierten Geschäftsmodell, mit ihrem öffentlichen Auftrag erbringen.

Sicherheit für die Kunden heißt bei uns Sparkassen dabei nicht nur, dass unsere Kunden das uns anvertraute Geld zu 100 Prozent wieder zurück erhalten. Sicherheit heißt bei Sparkassen viel mehr: Der Sparkassenkunde kann darauf vertrauen, dass er uns jederzeit und überall erreichen kann, ob vor Ort in rund 2.500 Geschäftsstellen in Baden-Württemberg, ob im Internet oder per Handy. Das heißt auch, dass er kompetent und umfassend beraten wird, weil wir vor Ort sind und unsere Kunden genau kennen, dass wir verständliche Produkte anbieten und die Dinge auf Deutsch sagen und nicht

verklausuliert im Kleingedruckten auf Englisch, dass wir nichts machen, was wir nicht verstehen, aber auch dass wir nicht alles machen, was möglich ist oder andere machen, wie z. B. Wunschzettelfinanzierung an der Theke. Bei Sparkassen geht es nicht mit dem Flachbildschirm in die Schuldenfalle. Sparkassen üben bewusst Zurückhaltung bei Konsumentenkrediten.

Sicherheit bei Sparkassen heißt heute insbesondere auch, dass wir alles tun, um die Kreditversorgung unserer Kunden zu garantieren. Seit Beginn der Finanzkrise haben sich gerade die Sparkassen mit aller Macht gegen eine allgemeine Kreditklemme in Deutschland gestemmt und sie glücklicherweise bislang auch verhindert.

Während sich 2009 in Deutschland laut Bundesbank bei Krediten an inländische Unternehmen und Selbständige Groß- und Auslandsbanken massiv um drei Prozent bzw. um sechs Prozent zurückgezogen haben, dehnten Sparkassen und Genossenschaftsbanken ihre Kreditvergabe um drei bis vier Prozent aus. Die baden-württembergischen Sparkassen kamen 2009 in der Unternehmenskreditvergabe auf ein Plus von 3,2 Prozent auf 45,2 Milliarden Euro. Mit knapp sechs Milliarden Euro geht dabei rund jeder achte Euro Unternehmenskredit bei den baden-württembergischen Sparkassen an Unternehmen aus dem Handel.

Natürlich können Sparkassen und auch Genossenschaftsbanken nicht alles kompensieren, was an anderer Stelle wegfällt. Aber die Sparkassen tun alles, damit unsere Kunden, damit Sie auch im Einzelhandel ausreichend mit Krediten versorgt bleiben.

In dieser Sicherheit in der Kreditversorgung sehen wir derzeit den mit Abstand wichtigsten Schwerpunkt unseres öffentlichen Auftrags und damit den größten Mehrwert, den wir bieten, auch und gerade in der jetzt zaghafte beginnenden wirtschaftlichen Erholung.

Von der Kreditseite her wird uns der Aufschwung noch stärker fordern als der Jahrhundertabsturz, da die Kreditnachfrage wieder anzieht, Bonität und

Liquidität der Unternehmen aber noch angespannt sind, und gleichzeitig die Kreditausfälle als nachlaufender Faktor der Krise noch zunehmen.

Die Sparkassen haben aber mit einer guten Eigenkapitalausstattung ausreichend Potenzial für eine Kreditausweitung und mit der Verankerung vor Ort die erforderliche Kundennähe und Kundenkenntnis, um die Dinge richtig einzuschätzen sowie unsere Kunden mit langem Atem zu begleiten.

Mit dieser Sicherheit, insbesondere in der Kreditfinanzierung, leisten Sparkassen auch einen wesentlichen Beitrag für die Stabilität in den mittelständischen Unternehmen, im Einzelhandel wie in allen anderen Branchen, und darüber hinaus natürlich für die Stabilität der gesamten Wirtschaft und Gesellschaft.

Hierzu tragen Sparkassen zudem als wichtige Arbeitgeber und Ausbilder bei. In Baden-Württemberg beschäftigen wir knapp 36 Tausend Mitarbeiter in 54 Instituten. Rund jeder zweite Auszubildende in der Finanzbranche lernt bei der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkassen sind außerdem bedeutende Steuerzahler: in Baden-Württemberg zahlten die 54 Sparkassen jährlich im Schnitt über 300 Millionen Euro Steuern auf ihren Ertrag – 2009 übrigens rund 340 Millionen Euro. Insgesamt zahlten alle deutschen Sparkassen zwischen 2003 und 2008 mit 12 Milliarden Euro etwa doppelt so viel Ertragssteuern wie die Großbanken. Natürlich sind die Sparkassen auch als große Spender und Stifter bekannt – in Baden-Württemberg mit jährlich über 40 Millionen Euro für Kultur, Sport, Bildung, Naturschutz oder soziale Projekte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bei alledem was die Sparkassen bieten und leisten, können und wollen sie kein Discountanbieter sein. Aber dafür landet der Mehrwert der Sparkassen auch nicht in den Taschen von Aktionären, wie es bei privaten Großbanken geschieht. Sparkassen sind Qualitätsanbieter mit fairen Konditionen. Sie bieten Sicherheit und Stabilität und damit einen enormen Mehrwert für Ihre Kunden, für die Wirtschaft und für die Gesellschaft.

Ihr öffentlicher Auftrag verpflichtet die Sparkassen dazu, ihre Leistungsfähigkeit und ihren Erfolg in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Genau das hat Sparkassen in der Finanz- und Wirtschaftskrise zum unverzichtbaren Stützpfiler in Deutschland gemacht. Insofern, meine sehr geehrten Damen und Herren, halte ich die in der Politik angestrebte Einführung einer Bankenabgabe in Deutschland in der aktuell diskutierten Form für nicht glücklich. Es ist absolut richtig, dass die Politik alles dafür tun will, eine systemische Finanzkrise, wie wir sie erlebt haben, in Zukunft zu vermeiden. Dabei die Brandstifter und Verursacher der Krise an die kurze Leine nehmen und zur Rechenschaft ziehen zu wollen, ist nachvollziehbar.

Dazu dürfen aber nicht die Sparkassen und auch nicht die Genossenschaftsbanken belastet werden. Sie haben weder die Krise verursacht noch sind sie von ihr direkt betroffen. Sie stellen auch kein Risiko für eine Systemkrise dar. Das sind die großen internationalen Finanzkonzerne. Sparkassen und Genossenschaftsbanken sind dagegen diejenigen, die die Funktionsfähigkeit der deutschen Kreditwirtschaft gesichert und die Kreditversorgung im Mittelstand garantiert haben.

Sparkassen und Genossenschaftsbanken mit der geplanten Bankenabgabe zusammen mit den Verursachern der Finanzkrise über einen Kamm zu scheren, wäre jedoch nicht nur ungerecht. Es würde auch einer Kreditklemme geradezu Vorschub leisten. Denn jede Abgabe vermindert unsere Fähigkeit, Eigenkapital zu bilden und damit Kredite zu vergeben. Ein Teil des „Sparkassen-Mehrwerts“ würde praktisch abgeschöpft werden. Er käme damit nicht den Kunden und der Wirtschaft zu gute.

Mit Blick auf die Landesbanken warne ich davor, ihre Rolle in der Unternehmensfinanzierung zu unterschätzen. Die Landesbanken kommen in Deutschland immerhin auf einen Marktanteil von ca. 20 Prozent in der Unternehmensfinanzierung. In Baden-Württemberg ist der

Anteil unserer LBBW, die bekanntlich keinen einzigen Cent vom Bund und dem SoFFin erhalten hat, zusammen mit der BW-Bank sogar noch größer.

Außerdem würde eine solche Bankenabgabe völlig falsche Anreize setzen. Sparkassen und Genossenschaftsbanken würden plötzlich für die risikoreiche Geschäftspolitik und Systemrelevanz anderer haften. Dass die privaten Großbanken der Abgabe daher weniger Kritik entgegenbringen, ist verständlich. Aber eine allgemeine Bankenabgabe, wie sie derzeit die Politik plant, schmälert den Mehrwert von Sparkassen für ihre Kunden und die Volkswirtschaft. Die Politik in Berlin ist daher gut beraten, wenn sie dies berücksichtigt und nicht aufs Spiel setzt.

Ungeachtet dessen, meine sehr geehrten Damen und Herren, sehen wir nach fast drei Jahren Finanzkrise und eineinhalb Jahren Wirtschaftskrise nunmehr wieder Licht am Ende des Tunnels. Der Sachverständigenrat rechnet für dieses Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 1,6 Prozent in Deutschland. Im Frühjahrsgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute werden 1,5 Prozent erwartet. Einzelne Prognosen, wie bspw. die des Deutschen Industrie- und Handelskammertages gehen sogar von bis zu 2,3 Prozent aus.

In Baden-Württemberg könnte die Erholung stärker ausfallen als bundesweit. Nachdem der weltweite Konjunkturereinbruch uns als stark exportorientiertes Bundesland auch stärker getroffen hat. Und die meisten Indikatoren lassen in der Tat Hoffnung zu. Der ifo-Geschäftsklimaindex steigt weiter; die Auftragslage in der Industrie hat sich seit Anfang des Jahres deutlich erholt, wenngleich sie noch weit unter dem Niveau des Boomjahres 2008 liegt; auch das GfK-Konsumklima kann in diesem Monat seinen Abwärtstrend stoppen; der private Konsum, einst unser konjunkturelles Sorgenkind, hat sich in der Krise dabei als erstaunlich robust erwiesen. Das hat allerdings auch damit zu tun, dass der Staat als Stoßdämpfer fungierte. Gerade auch hier in Baden-Württemberg hat die Wirtschaftspolitik rasch und vorausschauend agiert. Das hat den Unternehmen wie den privaten Haushalten geholfen. So

blieben die privaten Haushalte bisher weitgehend von den Krisenauswirkungen verschont, sieht man einmal von der Kurzarbeit ab, die allerdings den Arbeitsmarkt stabilisiert und die Arbeitslosigkeit kaum steigen hat lassen.

Dafür ächzt jetzt der Staat unter einer gigantischen Schuldenlast. Eine baldige Konsolidierung der Staatshaushalte ist unausweichlich. Sie muss ganz oben auf der Agenda in der Politik stehen. Das kann jedoch nicht ohne Einschnitte für die privaten Haushalte erfolgen. Kommen wir aber gleichzeitig vorwärts auf dem Weg der wirtschaftlichen Erholung, sehe ich den mittelständischen Einzelhandel mit dabei.

Vor allem dann, wenn er sich nicht auf einen Preiskampf einlässt, sondern seinen Wettbewerbsvorteil pflegt: die hohe Wertigkeit seiner Produkte und Dienstleistungen.

Mit den Sparkassen haben Sie einen Partner gleicher „couleur“ an Ihrer Seite. Uns Sparkassen und Sie als mittelständische Unternehmen im Einzelhandel verbindet der Mehrwert unserer Produkte und Dienstleistungen. Das sind unsere Stärken.

Wir Sparkassen wollen weiter, dass Sie uneingeschränkt von unserem Mehrwert als gemeinwohlorientierte Kreditinstitute profitieren. Dafür arbeiten wir und dafür werden wir auch in Zukunft alles tun.

Vielen Dank!